

Inhalt

1.	Einleitung	S. 1
2.	Erzählte Juden statt Juden in Erzählungen. Propädeutisches zu einer Narratologie des Antisemitismus	
2.1	Die falschen Fragen	
2.1.1	Herr im eigenen Hause? „Auctor“ und „auctoritas“	S. 11
2.1.2	Das Missverständnis der Motivgeschichte	S. 20
2.2	Auswege	
2.2.1	Jenseits der „Judenbilder“	S. 27
2.2.2	Eine Gattungsgrammatik des Romans und seine Deklinationen des Antisemitismus	S. 32
2.3	Erzähltingredienzen in <i>Joseph und seine Brüder</i> und im <i>Mann ohne Eigenschaften</i>	S. 39
2.3.1	Erzählstoff	S. 40
2.3.2	Erzählinstanz	S. 48
2.3.3	Erzählstruktur	S. 59
2.3.4	Figuren	S. 71
3.	Thomas Mann erzählt nach: <i>Joseph und seine Brüder</i>	
3.1	Drei Einigkeiten der Forschung	S. 79
3.2	Der „Geist der Erzählung“ und der Geist der Nacherzählung: Der Roman und seine „Unterlage“	S. 105
3.2.1	Intertextuelle Rückbesinnungen	S. 108
3.2.2	Mondgrammatik und Sonnenklarheit	S. 114

3.2.3	Zwielicht als Erzählprinzip	S. 125
3.2.4	Mythensynkretismus im Lichte der alten Genesis	S. 133
3.2.5	Die Erhebung der „Unterlage“	S. 150
3.3	Die „störrige Kuh“ und ihr Kalb auf fremdem Acker	S. 152
3.3.1	Hinab ins Unterweltsland	S. 153
3.3.2	Hinauf nach Ägypten	S. 162
3.3.3	Israels Gleichheit und selbstgewählte Ungleichheit	S. 170
3.3.4	Nach „Physiognomie und Gebärde“: Das Ideal der Assimilation	S. 177
3.3.5	Ur-Juden als Nicht-Juden	S. 185
3.4	„Urjudenbilder“	S. 188
3.4.1	Biblische Fossilien: Abraham und Sara	S. 191
3.4.2	Bocksgestalten: Isaak und Esau	S. 195
3.4.3	Der Glatte: Jaakob	S. 212
3.4.4	Jaakobs Söhne, Esaus Neffen: Die Brüder	S. 221
3.4.4.1	Ruben	S. 224
3.4.4.2	Schimeon und Levi	S. 226
3.4.4.3	Juda	S. 228
3.4.4.4	Sebulun und Issakhar	S. 233
3.4.4.5	Dan	S. 233
3.4.4.6	Naphtali, Gaddiel und Ascher	S. 239
3.4.4.7	Das Rudel	S. 240
3.4.5	Blut und Schönheit: Joseph	S. 245
3.5	Thomas Mann erzählt nach: Zusammenfassung	S. 258

4.	Erzählen im Konjunktiv: Robert Musils <i>Mann ohne Eigenschaften</i>	
4.1	Knoten im Faden	S. 265
4.2	„Unzuverlässige Nachrichten“ über Paul Arnheim	S. 271
4.2.1	Erzählen vom Rand her: Verzögerte Einmischungen des „großen Mannes“	S. 271
4.2.2	Ansteckende Eindrücke	S. 277
4.2.3	Der Tuzzi-Salon als Gerüchteküche	S. 282
4.2.4	Arnheim stört diverse Ordnungen	S. 287
4.2.5	Erzählen ohne Zentrum: Die Öl-Geschichte	S. 296
4.3	Perspektivwechsel: Blicke ins Bankierhaus Fischel	S. 300
4.3.1	Bürger Fischel, literarisch verspätet	S. 301
4.3.2	„Nirgends in der Welt ein Maß“ für Leo Fischels Nasenknifer	S. 307
4.3.3	Geld, Gier und Geilheit: Ein Jude wird gemacht	S. 312
4.3.4	Umordnung	S. 321
4.4	Mozartische Musik zu einer jüdischen Kammerzofe: Rachel aus Galizien	S. 328
4.4.1	Die Parallelpassion	S. 329
4.4.2	Arabisch – algerisch – jüdisch	S. 333
4.4.3	Galizische Sprüche und andere Lebensweisheiten	S. 338
4.5	Erzählen im Konjunktiv: Zusammenfassung	S. 345

5.	Erzählte Juden in Thomas Manns <i>Joseph und seine Brüder</i> und Robert Musils <i>Mann ohne Eigenschaften</i>	
5.1	Eine Lücke	S. 353
5.2	Zwei Erzählweisen	S. 357
5.3	Drei Ergebnisse	S. 365
	Bibliografie	S. 369